№ 4333. Dienstag, 16. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. Juli, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 15. Juli. Die „Zeidler'sche Correspondenz" schreibt: **Die Ernennung des Grafen Bismarck zum Bundeskanzler steht in den nächsten Tagen bevor. Der Vice-Kanzler des Bundes ist noch nicht bestimmt.**

Es treten hier wieder Gerüchte auf, daß der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Hr. Benedetti, und der preußische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, Nachfolger erhalten werden.

Berlin. [Die Steuererhöhungen.] Die „Wes.-Ztg.," bekanntlich ein Blatt, welches die deutsche Politik des Grafen Bismarck bisher sehr eifrig unterstützt hat, schreibt über die letzten officiösen Dementis in Betreff der Steuererhöhungen, daß ihr dieselben keineswegs geeignet seien, die Besorgniß zu beseitigen. Im Gegentheil. „Weil," sagt das Blatt, „die Thüringer, Lipper und Waldecker sich gegen die hohen Anforderungen des Militairetats sträuben, sollen die Preußen für sie, wenigstens theilweise, eintreten und um so viel über ihre Quote zahlen, wie jene kleinen Staaten hinter ihrer Quote zurückbleiben, möglicher Weise auch wohl etwas mehr. Das Mittel, dies zu erreichen, soll bekanntlich in einer ganz außerordentlichen Erhöhung der Tabakssteuer bestehen, von welcher man annimmt, daß sie in höherem Maße auf Preußen drücken wird, als auf die genannten kleineren Staaten. Nähme man dies nicht an, so könnte ja überhaupt nicht von einer Erleichterung der letzteren die Rede sein. Wenn Preußen, wie man uns versichert, kein Deficit zu besorgen hat, gleichwohl aber einige Millionen Thaler neuer Einnahmen aus der Tabakssteuer aufbringt und in die Bundeskasse einschießt, so ist es klar, daß Preußen diese neu aufgebrachten Millionen den übrigen Bundesstaaten schenkt. Der preußische Raucher wird, wenn diese Finanzpläne die Genehmigung des Parlaments erhalten, für jedes Pfund Tabak, anstatt wie jetzt 1 Groschen 2½ Pf., 3 Groschen Abgabe entrichten müssen, nicht etwa, um seinem Staate eine Einnahme zu verschaffen, sondern um der Verlegenheit der kleinen Finanzministerlein in Mitteldeutschland zu Hilfe zu kommen. Man muß gestehen, daß die Großmuth der preußischen Steuerzahler, von denen gewiß neun Zehntel rauchen, dadurch auf eine harte Probe gestellt wird. Man hat ihnen früher stets gesagt, wenn sie über ihr hohes Militairbudget wehklagten, das werde ganz anders werden, wenn nur erst die übrigen deutschen Staaten zur Wehrkraft Deutschlands gebührend contribuirten. Es war vielleicht etwas leichtsinnig, ihnen von der Einigung Deutschlands eine finanzielle Erleichterung zu versprechen; politische Fortschritte kosten gewöhnlich Geld, und einsichtige Rechner haben nie recht an eine Heruntersetzung der Militairausgaben geglaubt. Aber nun sollen die Preußen nicht allein für sich eben so viel wie früher zahlen, sondern auch noch für Andere eine ganz erkleckliche Summe überher. Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn diese Zumuthung große Unzufriedenheit erregt und entschiedenen Widerstand findet. Ein gemeinschaftliches Deficit ist gar nicht vorhanden; ein Deficit existirt nur in einigen Staaten des Bundes, deren Bevölkerung einen geringfügigen Bruchtheil des Bundes bildet. Dies kleine Deficit zu decken, soll eine allgemeine Erhöhung der Steuerlast eintreten. Das Mittel steht außer allem Verhältniß zu dem Zwecke; man haut einen Baum um, um ein kleines Loch zu flicken. Die kleinen Staaten, denen man zu Hilfe kommen will, sind allerdings in einer bedrängten Lage, aber sie sind es doch nur durch eigene Schuld. Sie brauchen nur ihre ganz nutzlose politische Selbstständigkeit aufzugeben, um mit einem Schlage von aller Noth befreit zu sein. In manchen dieser kleinen Staaten wäre auch wohl durch stärkere Heranziehung der Domainen zu helfen, was immerhin recht unbillig sein mag, aber doch bei weitem billiger, als eine Belastung preußischer Steuerzahler.

— [Der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei] hat ein Circular erlassen, das ein einheitliches Verfahren der Partei bei den Reichstagswahlen herbeiführen soll. Es wird in letzterem nach einer Berliner Corresp. der „Br. Ztg." zunächst auf manche bei den letzten Wahlen von der Partei begangene tactische Fehler hingewiesen, die meist aus dem Irrthume hervorgegangen seien, daß die für die indirecten Wahlen angewandten Mittel auch für die directen Wahlen ausreichten. So sei die Organisation und Thätigkeit der Partei eine mangelhafte gewesen. Dann heißt es in Bezug auf die Stellung der Partei zur Reichsverfassung wörtlich weiter: „Nachdem die Verfassung Gesetz geworden ist, stellt sich die Fortschrittspartei auf den Boden dieser Verfassung, so mangelhaft und so beschränkt er auch sein möge. Ebenso eifrig, wie ihre Vertreter im Reichstage und im Abgeordnetenhause die Mängel der Verfassung bekämpft haben, so lange sie nicht Gesetz war, ebenso eifrig werden sie auch jetzt dafür sorgen müssen, daß diese Mängel nur auf dem verfassungsmäßigen Wege der Reform verbessert werden. Die Aufgabe, die der Partei dabei gestellt wird, ist eine sehr schwere, aber die Dinge werden dadurch nicht besser gemacht, daß man vor den Schwierigkeiten zurücktritt. Die einzige Hoffnung, eine wirksame Reform der norddeutschen Bundesverfassung und damit eine Ausbreitung derselben über ganz Deutschland herbeizuführen, besteht in einer so zahlreichen und nachhaltigen Betheiligung des Volkes an den Wahlen, welche der liberalen Partei im Reichstage die Majorität verschafft. Statt also gleichgiltig bei der Wahl sich zu verhalten, ist es die höchste Pflicht jedes Freundes der Freiheit und der Volksrechte, sich an der Wahl zu betheiligen." — Ueber das Verhältniß zu den anderen liberalen Fractionen äußert sich das Circular folgendermaßen: „Wir können Ihnen nur rathen, auch bei dieser Wahl, wie früher, sofern Sie nicht der Majorität sicher sind, sich mit den Mitgliedern der nahestehenden liberalen Parteien über die Ernennung eines Candidaten zu verständigen. Wenn aber unter den Fractionen, die in den Hauptpunkten einig sind, eine Verständigung überhaupt möglich ist, so ist es wünschenswerth, daß sie so früh als möglich bewirkt wird, weil die spätere Verständigung immer eine gewisse Verstimmung unter den Wählern hervorruft und dadurch schwache Betheiligung an den Wahlen und Zersplitterung der Stimmen herbeigeführt wird."

— [Joh. Jacoby] ist wiederholt befragt worden, ob er ein Mandat zum Reichstag annehme; er verneinte in entschiedener Weise.

Elberfeld, 10. Juli. [Dr. v. Schweitzer] hatte hier vor Kurzem einen Preßprozeß in Folge seiner Agitation bei den letzten Reichstagswahlen zu bestehen. Bei dieser Gelegenheit referirte der Staatsanwalt nach den Acten über eine Vorbestrafung, die Hr. v. Schweitzer bisher in Abrede gestellt hatte. J. B. v. Schweitzer, Rechtsanwalt zu Frankfurt, wurde in Mannheim verhaftet wegen der Beschuldigung, am 4. August 1862, Morg-ns zwischen 9 und 10 Uhr, im dortigen Schloßgarten einen Knaben unter 14 Jahren zur Vornahme einer unsittlichen Handlung verleitet zu haben. Die Thatsache selbst wurde durch Zeugen bestätigt. Da der betr. Knabe aber entlaufen war, konnte nicht ermittelt werden, ob derselbe unter 14 Jahren alt gewesen sei. Da dieser Beweis nicht gebracht werden konnte, wurde S. am 5. Septbr. 1862 nur zu 14 Tagen Amtsgefängniß verurtheilt, und zwar „wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch öffentliche Verübung einer unzüchtigen Handlung."

Oesterreich. Wien. [Combination.] Der Wiener „Presse" geht die Mittheilung zu, daß zwischen Preußen und Rußland ein Schutz- und Trutzbündniß zu Stande gekommen ist. Um den Dritten — Italien — wird noch geworben.

— [Die angebliche Note des Frhrn. v. Werther], die wir mit dem Bemerken erwähnt haben, daß dieselbe jedenfalls apokryph sei, beruht in der That, wie der „Staats-Anzeiger" meldet, auf müßiger Erfindung.

England. [In Sheffield] hielten die Arbeiter, 10,000 bis 15,000 an der Zahl, von Neuem ein Meeting ab, um ihren Abscheu gegen die zu Tage gekommenen Scheußlichkeiten einiger Gewerkvereinsführer auszusprechen.

Frankreich. [Nachrichten aus Italien.] Nach Berichten aus Italien sind 400 Garibaldianer bei Viterbo versammelt, um die päpstliche Grenze zu passiren. Zahlreiche italienische Truppenabtheilungen sind deshalb zwischen Billetri und Frosinone aufgestellt worden. — In Catanea und auf dem östlichen Theile der Insel Sicilien sind Unruhen ausgebrochen.

Provinzielles.

+ Thorn, 14. Juli. [Regenwetter. Theuerung. Justizrath Rimpler †.] Das Regenwetter, welches mit dem 10. d., dem Siebenschläfertage, sich eingestellt hat und bis heute fortwährt, wirkt beunruhigend, indem dasselbe die Hoffnung auf den anscheinend reichen Ernteertrag verkümmert. Noch ist der Rübsen und der Klee nicht vollständig eingebracht, der Roggen und Weizen bedürfen einer Reihe trockener Sommertage, und die in Folge der aufgezehrten Erntevorräthe des vorigen Jahres eingetretene Theuerung macht eine nicht nur reiche, sondern auch baldige Ernte dringend wünschenswerth. Aus den benachbarten polnischen Kreisen wird uns mitgetheilt, daß die Theuerung daselbst noch größer ist, als diesseits der Grenze. Ein Pfund Brod in den Städten — auf dem platten Lande ist es kaum käuflich — kostet 3—4 Sgr., in gleichem Grade sind andere Consumtibilien, Bier und Branntwein theuer. Die Wirkung dieses Zustandes ist eine starke Vermehrung der Verbrechen gegen das Eigenthum. — Andererseits ist man auch in Folge der Nachrichten aus Warschau über den Wasserstand der Weichsel, welcher daselbst heute Vormittag laut telegraphischer Depesche am Pegel 24 Fuß betrug, für die hiesigen Weichselniederungen nicht ohne Besorgniß. Seit dem J. 1844, wo die Niederungen durch das Sommerhochwasser sehr gelitten hatten, ist der Wasserstand der Weichsel noch nicht so hoch gewesen, wie er zur Zeit wieder werden kann. — Der hiesige Rechtsanwalt Justizrath Rimpler — ein sehr gesuchter Rechtsconsulent --- ist laut telegraphischer Mittheilung im Bade Reichenhall verstorben. 1850 kam Hr. R. als Staatsanwalt hierher und war während dieser Zeit auch Mitglied der ersten preuß. Kammer, dann wurde er Appellationsgerichtsrath in Marienwerder, dann Kreisgerichtsdirector in Graudenz und war seit ca. 7 Jahren Rechtsanwalt in unserer Stadt.

Memel, 10. Juli. [Hinrichtung.] In den letzten Tagen fand hier die Hinrichtung einer vor zwei Jahren vom Schwurgericht wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilten Frau statt. Die Hinrichtung hat unzweifelhaft der Todesstrafe keine neuen Gönner verschafft. Fast zwei Jahre hat die Frau, welche Begnadigung nachgesucht, zwischen Furcht und Hoffnung geschwebt, und sie hat trotz der eindringlichsten Ermahnungen sich nicht zu einem Geständnisse herbeigelassen, sondern die That geleugnet. Nach Inhalt der Untersuchungs-Acten freilich war indessen wohl kaum an ihrer Schuld zu zweifeln. (K. u. Z.)

Vermischtes.

Wien, 11. Juli. [Wie man sich ein Amt erschwindelt.] Eines Tages erschien ein Hr. v. Pelka beim Central-Director der k. k. Tabakfabriken und producirte ein angeblich eigenhändiges Schreiben des Kaisers, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß das Ansuchen des Ueberbringers Valerian Pelka Ritter v. Csorio berücksichtigt werde. Merkwürdigerweise entstand in Niemandem der Verdacht, daß dies Schreiben gefälscht sein könne, so unglaublich dies erscheinen mußte, daß der Kaiser selbst sich in dieser Weise für Hrn. v. Pelka verwenden werde, und erhielt derselbe sofort eine erledigte Secretärstelle bei der k. k. Central-Direction der Tabakfabriken. Da ihm dieser Streich so vollkommen gelungen war, durfte er sich schon erlauben, gegen Vorgesetzte und Mitbeamte Freiheiten sich herauszunehmen. Wer durfte es wagen, dem Protégé des Kaisers entgegenzutreten? So dachte er und verrechnete sich nicht. Regnete es, so kam er nicht ins Büreau, und war schönes Wetter, so ging er spaziren. Der Director mochte das freilich übel nehmen, allein P. wußte ihn wohl gelegentlich an den eigenhändigen Brief des Kaisers zu erinnern, und so blieb er unbehelligt. Da wurde eine Finanzrathsstelle erledigt, und Hr. v. Pelka bekam Lust, dieselbe zu erwerben. Die Verleihung stand dem Minister v. Becke zu. Dieser war nicht wenig überrascht, als eines Vormittags ein kaiserlicher Kammerherr sich melden ließ und dringend mit dem Minister zu sprechen wünschte. In vollster Hofgalatracht, mit goldgesticktem Kragen und Staatsdegen, trat ein dem Minister nicht bekannter Herr ein. Da er die Kammerherrenkleidung trug, so konnte kein Verdacht gegen ihn rege werden, so befremdend auch seine Mittheilung war. Er gab nämlich dem Minister den Wunsch des Kaisers zu erkennen, daß bei Besetzung der erledigten Finanzrathsstelle Pelka berücksichtigt werde. Der Minister versprach, die Wünsche des Kaisers zu befolgen, und ließ den Director der Tabakfabriken rufen, um sich von diesem Bericht erstatten zu lassen. Der Director, der die Leistungen des Hrn. v. Pelka, aber auch die Protection desselben kannte, machte dem Minister dringende Vorstellungen gegen diese Beförderung. Es seien so viele wohlverdiente Beamte in der Direction, daß man, ohne sie empfindlich zu kränken, nicht hintansetzen dürfe; es sei nicht möglich, Hrn. v. Pelka zu berufen, und überdies sei die Stelle eine solche, die nicht wieder besetzt werden solle. Der Minister war in peinlichster Verlegenheit; hier: Wunsch des Kaisers — da: constitutionelle Bedenken — letztere siegten zum Glücke. Allein dem übergangenen Protégé des Kaisers mußte doch eine kleine Satisfaction gegeben werden, man mußte ihm doch sagen, wie schmerzlich es sei, seinen Wunsch nicht erfüllen zu können, und der Minister verfügte sich deßhalb in eigener Person in das Bureau des Hrn. v. Pelka, um diesem sein Bedauern auszusprechen. Glücklicherweise war das Wetter nicht sehr günstig zum Spazierengehen, und Hr. v. Pelka saß im Amte an seinem Tische. Seiner Beförderung zum Finanzrathe war er gewiß — daß ihn der Minister aber persönlich besuchen werde, daran dachte er trotz allen Hochmuthes nicht. Welche Ueberraschung daher, als Hr. v. Becke in sein Bureau eintrat. Allein auch Hr. v. Becke war nicht wenig überrascht. Der kaiserliche Kammerherr und Hr. v. Pelka sahen einander so ähnlich, daß sie Doppelgänger genannt zu werden verdienten, als ob der Kammerherr und Pelka eine und dieselbe Person gewesen wären. Ob er nicht auch der Schreiber des angeblich kaiserlichen Handschreibens war, wird wohl die Untersuchung ergeben. Der Minister aber mußte statt der beabsichtigten Entschuldigung einen Untersuchungsbefehl vortragen und Pelka verhaften lassen. (Nach einer spätern Nachricht soll sich auch das vorgezeigte kais. Handschreiben als Falsificat erwiesen haben.)

Wolle.

Breslau, 12. Juli. (B.- u. H.-Z.) Die Umsätze in letzter Woche betragen ca. 350 Ctr. Der größere Theil dieses Quantums, bestehend aus leichten ungarischen Einschuren, ist in den 60er und polnischen Mittelwollen, Anfangs der 70er Rthl. acquirirt worden, während eine Partie schlesischer Sterblingswolle nahe an 80 Rthl. und eine feine Post schlesische Einschurwolle nahe an 100 Rthl. bezogen worden sind. Die Preise waren behauptet und bleibt die Stimmung eine entschieden günstige. Neue Zufuhr ca. 2000 Ctr.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. Juli. (B.-u.H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen MN.-Warrants 33s cash. Verschiffungsmarken: Gartsherrie I. 62s 3d, Coltneß I. 62s, Langloan I. 54s 6d. Schlesisches Holzkohlenroheisen 37½ — 58 Sgr., Coaks-Roheisen 33—34 Sgr. pr Ctr. loco Hütte, hiesige Preise für ersteres 46 Sgr. und letzteres 41 Sgr. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51—52 Sgr. und zu Bauzwecken 3⅓—3½ Rthl. pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2¾—3¼ Rthl., geschmiedetes 3½—3⅞ Rthl. pr Ctr. ab Werk. — Bancazinn 32½—33 Rthl., Lammzinn 31¾—32 Rthl. pr Ctr. — Kupfer, englisches 27½—29 Rthl., schwedisches 29—30 Rthl., russisches ohne Frage. — Zink, WH.-Marke 6 7/12 — ⅝ Rthl., geringere 6½— 7/12 Rthl. pr Ctr. ab Breslau, hiesige Preise für erstere 6 11/12—7 Rthl. und letztere 6¾—⅞ Rthl. pr Ctr. — Blei lebhafter, Tarnowitzer er Markt, sächsisches 6½—6 7/12 Rthl. — Kohlen und Coaks ruhig. Englische Steinkohlen 17½ – 19 Rthl., Grubenkohlen 18—19 Rthl., Nußkohlen 17½—18½ Rthl., englischer Coaks 17—18 Rthl. pr Last.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Hartlepool, 10. Juli: Radiant, Stephens.

In See angesprochen: Preußische Bark „Trabant" von Sunderland nach Odessa am 20. Juni unweit Lizard durch das Bristol-Lootsenboot No. 5, Cheswell.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Juli 1867. Wind: SW.

Angekommen: Preston, Lady Havelock (SD.), Königsberg, leer. Kuiper, Annechina Edzina, Brüssel, Ballast.

Gesegelt: Ahlstroem, Emil Gustav, Southampton; Turner, Sovereign; Remmersen, Gelie, beide nach Grimsby; Meyer, Robert, Fischerow; Grantz, Alex. v. Humboldt, Chatham; Groot, Jantje, Emden; J. Meislahn, Neptun, London, sämmtl. mit Holz. Watson, Margaret; Rome, Grace Rome, beide nach London; Reid, Star of Hope, Hartlepool, sämmtl. mit Getreide.

Ankommend: 1 Schooner.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 15. Juli.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	335,3	9,7	O	still	bedeckt, starker Nebel.
7 Königsberg	335,3	13,2	W	schwach	bedeckt.
6 Danzig	335,6	12,8	WNW	schwach	Nachts Regen.
7 Cöslin fehlt.					
6 Stettin	336,6	12,2	NW	schwach	wolkig.
6 Putbus	334,9	12,5	W	stark	bezogen, gestern Regen.
6 Berlin	335,4	12,5	W	schwach	bew., gestern Nachmittag Gewitter.
6 Köln	333,6	13,4	O	schwach	zieml. heiter.
6 Flensburg	336,1	12,6	SW	lebhaft	wolkig, Nebel, gestern um 11 und 4 Uhr Gewitter und Hagel.
7 Paris	335,8	13,3	SSO	schwach	bed., regnerisch.

Den heute früh 6 Uhr erfolgten plötzlichen Tod meines innigst geliebten Mannes, des Mühlenbesitzers **Ernst Emil Rose**, in seinem 37. Lebensjahre, zeigt, statt besonderer Meldung, hiermit tief betrübt an **Franziska Rose,**
(3831) geb. Laschewska.
Herrengrebin, den 15. Juli 1867.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle Deutsch Eylau, vom 1. November c. ab, haben wir einen Termin auf

Freitag, den 16. August c.,

Vormittags 10 Uhr,

im **Fast**'schen Hôtel hierselbst anberaumt, und laden Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unserm Geschäftslokal während der Dienststunden eingesehen werden können.

Deutsch Eylau, den 10. Juli 1867.

(3807) **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt- (Gas-) Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, **die Zinsen derselben** pro 1. Juli c. vom 3. k. M. ab und jedenfalls im Laufe des Monats Juli c. von der Kämmerei-Casse, **gegen Einlieferung der Zins-Coupons** in Empfang zu nehmen. Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. December pr. die Abhebung des Nennwerths der früher bereits gekündigten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obigen Zeitraum, hierdurch in Erinnerung. (2960)

Danzig, den 18. Juni 1867.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,

den 11. Mai 1867.

Das dem **Gustav Weigle** gehörige Grundstück, Gr. Suckczyn No. 19 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5240 Rℓ zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. November 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1734)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 9. Mai 1867,

Das zur Kaufmann **Johann Eduard Focking**'schen Concursmasse gehörige Grundstück hieselbst, Schneidemühle No. 3 des Hypotheken-Buchs, abgeschätzt auf 5792 Rℓ zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **14. November 1867**, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1735)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,

den 9. Mai 1867.

Die zur Kaufmann **Johann Eduard Focking**'schen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke hieselbst, Rittergasse No. 17 und 18 des Hypotheken-Buchs zusammen abgeschätzt auf 7394 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen (1736)

am 21. November 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg, Westpr.,

den 12. Juni 1867.

Die den **Carl** und **Ottilie** geb. **Zech-Crüwell**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

a) Gurzno No. 518 und No. 477, abgeschätzt auf 15,285 Rℓ;

b) Gurzno No. 493, abgeschätzt auf 750 Rℓ,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 20. December 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) **Bernhard v. Pape,**
2) Besitzer **Joseph Dobrowolski**, resp. deren Erben oder Rechtsnachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2839)

Ein Lehrling fürs Comtoir wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind unter No. 3829 in der Exped. dies. Ztg. einzureichen.

INSTITUT

für

Orthopädie, schwed. Heilgymnastik u. Electrotherapie,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Zur Behandlung kommen in erster Reihe alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Sprechstunden täglich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. (757)

A. Funck, Arzt und Director des Instituts.

Für Auswanderer und Reisende.

Der Unterzeichnete expedirt jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

nach **Newyork, Baltimore, Neworleans, Galveston und Australien,** direct

— nicht über England —

Auswanderer und Reisende vermittelst der seetüchtigsten, dreimastigen Segelschiffe unter Leitung der zuverlässigsten deutschen Capitaine.

Ebenso befördere ununterbrochen jeden Sonnabend durch die elegant eingerichteten **Postdampfschiffe** ab **Hamburg** und **Bremen** Cajüts- und Zwischendecks-Passagiere.

Auf portofreie Anfragen ertheile bereitwilligst jede beliebige Auskunft.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße No. 2.

Königl. Preuß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats

Schlesischer Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten rc., hinlänglich bekannt, **bei Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Absatzes wegen vielfach nachgepfuscht. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **ächten** Schlesischen Fenchelhonigextracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma seines Erfinders und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers in Breslau** trage und gekauft wird **nur** bei (1821)

Herm. Gronau und **Albert Neumann** in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **M. R. Schulz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,

den 3. Mai 1867.

Das dem **Constantin v. Sendykowski** gehörige zu **Kauernick** sub No. 74 der Hypothekenbezeichnung belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5168 Rℓ 5 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6. December 1867, Mittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger

Oskar Bischoff

wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1687)

Schiffs-Auction.

Freitag, den 19. Juli, Mittags 12½ Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger **Börse** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen

1/16-Antheil im Schiffe „Forget me not".

Das Schiff ist hier im Jahre 1866 kupferfest erbaut und mit einer Kupferhaut versehen, es ist als dreimastiger Schooner getakelt, 154 Normallasten vermessen und $^3/_3$ G. 1. 1. mit dem Stern klassificirt. (3827)

Obiger Antheil ist mit circa 1500 Thlr. à 9 % p. a. bis zum 10. April 1868 versichert und hat Käufer die Assecuranzprämie für 9 Monate zu vergüten.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr im Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird, innerhalb 24 Stunden und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Danzig, den 15. Juli 1867.

F. Domke,
vereid. Schiffsmakler.

Mein in der Stadt Elbing in der Nähe des Bahnhofes, in einer der frequentesten Straßen am inneren Georgendamm unter No. 12, 13, 14 und 15 belegenes Grundstück, welches nachstehende Bestandtheile enthält:

1. ein Wohnhaus mit 5 Stuben nebst Ballsaal, 60 Fuß lang, 41 Fuß breit, massiv im Jahre 1860 erbaut nebst Anbau, Sommerhaus, Kegelbahn mit einem 3½ Morg. großen Concert- und Gemüse-Garten, in welchem 96 größere und 120 kleinere tragbare Obstbäume und 1 Teich 36 □Rth. groß, zur Gastwirthschaft benutzt, umzäunt;
2. 7½ Morg. guten Ackerlandes dahinter belegen, an dem Hommelfluß;
3. ein Familienhaus zu 4 Wohnungen aptirt;
4. ein im Jahre 1863 neu erbautes massives Wohnhaus mit 2 Wohnungen;
5. ein kleines do. mit 1 Wohnung;

beabsichtige ich umzugshalber im Ganzen oder getheilt freihändig an den Meistbietenden öffentlich zu verkaufen und habe dazu einen Termin auf

Montag, den 22. Juli 1867,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Grundstücke angesetzt, wozu ich Kauflustige ganz ergebenst einlade. Das Grundstück eignet sich seiner Lage und Beschaffenheit nach zum Betriebe der Gastwirthschaft und zur Anlage einer jeden Fabrik, Kunstgärtnerei rc. Außer in dem Termine sind Karte und Zeichnung bei mir einzusehen und auf portofreie Anfragen die Kaufbedingungen zu erfahren.

Elbing, im Juni 1867. (3265)

F. Nitsch, Gastwirth.

Pariser Ausstellung.

Für seine Dampf-Chocoladen-Brustbonbons und Zuckerwaaren ist dem hiesigen Fabrikanten **Franz Stollwerck** auch in diesem Jahre die Preis-Medaille zuerkannt worden!

Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die Erzeugnisse gleicher Branche aus allen Ländern, darunter von etwa vierzig der bedeutendsten Pariser Häuser, mit einander concurrirten und es die einzige Medaille ist, welche hiefür auf ganz Preußen fällt.

Besonders wird die Vielseitigkeit der Fabrikation, wie sie wohl keines der vertretenen Häuser aufzuweisen hat, so wie die vorzügliche Arbeit und Preiswürdigkeit der ausgestellten Waaren selbst Seitens der französischen Concurrenz auf das lobendste anerkannt.

Obige Thatsachen dürften wohl geeignet sein, die in Deutschland noch vielseitig wurzelnden Scrupel, daß nur Paris Vorzügliches in Chocoladen und Confituren liefern könne, zu beseitigen, um so mehr, als der Verkauf der Stollwerck'schen Fabrikate in der **Ausstellung** selbst ein ganz bedeutender ist.

Die vor kaum einem Jahre dem Betriebe übergebene neue größere Fabrik des Herrn Stollwerck vermag die einlaufenden Aufträge nicht zu bewältigen, und steht derselbe im Begriffe, ein größeres Etablissement zu errichten, wozu bereits die neuesten und vorzüglichsten in der Pariser Ausstellung befindlichen Maschinen acquirirt sind. (3804)

(Kölnische Zeitung, 10. Juli No. 189, Zweites Blatt).

RUDOLPH MOSSE,

Berlin, Friedrichsstr. No. 60,

befasst sich lediglich mit der promptesten Beförderung von Inseraten in sämmtliche Zeitungen zu Original-Preisen, ohne Porto oder Spesen zu berechnen. Ueber jedes Inserat Belag. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Compl. Insertions-Tarif gratis und franco.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu. Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barege-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Eine in der belebtesten Straße Danzigs gelegene Bäckerei ist Krankheitshalber gleich oder zu October zu verpachten. Unter Umständen wird auch die Wohngelegenheit nebst Laden sofort vermiethen. (3828)

Zu erfragen Fleischergasse No. 83.

Forderungen an die **L. Auerbach**'sche Concurs-Masse, welche gerichtlich geprüft und anerkannt sind, kauft **W. Heinrich** in Mewe.

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau i. Leipzig.

KELYDON.

Neues Berliner Fleckwasser

von **C. Röstel,** Stralauerstr. No. 48.

Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel (3015)

von angenehmem, ätherisch-aromatischem Geruch

ist in Flaschen à 2½, 4, 7½ u. 12½ Sgr. zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,**
„ „ „ **Paul Herrmann.**

Durch neue Zusendungen ist unsere permanente Ausstellung von

Oeldruckbildern

(imitirte Oelgemälde)

in **eleganten Gold - Baroquerahmen** mit den vorzüglichsten neuen Erzeugnissen der ersten Ateliers für Oeldruck wieder sehr reichhaltig versehen worden. Wir empfehlen diese Kunstblätter als beliebten Zimmerschmuck namentlich zu **passenden Geschenken** bei allen festlichen Gelegenheiten.

Billigste und feste Preise. Kataloge gratis und franco. **Auswahlsendungen** nach auswärts bereitwilligst.

Nichtconvenirendes wird jederzeit umgetauscht. (1725)

Neumann-Hartmann'sche
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Elbing u. Marienburg.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei (200)

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Wollwebergasse No. 21.

Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager

empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber wird in Zahlung angenommen.

(193) **M. H. Rosenstein.**

Portland-Cement,

aus der Fabrik des Herrn Stadtbaurath Licht, halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen (2948)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Die Berliner Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von **Louis Loewensohn,** Langgasse No. 1, empfiehlt sich angelegentlichst. (1434)

Ein Trakehner Reitpferd, Fuchswallach, 6 Jahre alt, 5 Zoll groß, fehlerfrei u. fromm, ist für 60 Frdr. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dies. Ztg. unter No. 3782.

Ein geprüfter Elementarlehrer, musikalisch, befähigt, den Unterricht in den Anfangsgründen der lateinischen und französischen Sprache zu ertheilen, sucht vom 1. September c. eine Hauslehrerstelle. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näh. in der Exped. d. Ztg. unt. No. 3813.

Ein Knabe ordentlicher Eltern kann sogleich in mein Kurz- und Galanterie-Geschäft als Lehrling eintreten. (3774)

H. Wronsky in Christburg.

Ein renommirtes Hamb. Haus wünscht die Vertretung eines Danziger Stabholz-Geschäfts zu übernehmen. Adr. sub A. J. 559 befördern die Herren **Haasenstein & Vogler, Hamburg.** (3808)

Eine Dame, in der Landwirthschaft erfahren, der die besten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Adressen erbittet man in der Expedition dies. Zeitung unter No. 7759 einzureichen.

Tüchtige und nüchterne **Hauszimmergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei dem Zimmermeister **C. Reiber** in Schöneck, W.-Pr.

Hiermit warne ich Jeden, der Mannschaft meines Schiffes **„Lady Havelock"** Etwas zu borgen. **Th. Preston,**
(3830) Schiffscapitain.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.